

Berlin - Steglitz, den 13. Oktober 1947  
Düppelstraße 37<sup>III</sup>

Sehr verehrtes Herz Aminol!

Ich habe Ihnen lange nicht mehr geschrieben, aber sehr oft an Sie gedacht. Ich war aber dienstlich und durch Familien-Sachen sehr in Anspruch genommen, habe sogar meinen Urlaub ver-schieben müssen. Ich habe aber trotzdem ein solches Gewissen Ihnen gegenüber, denn Sie antworten immer so prompt und eingehend! Ich bitte wegen meiner langen Schweigen sehr um Entschuldigung; einen kurzen Brief, der lediglich den Empfang Ihrer Briefe vom 22. Juli 47 bestätigte, wollte ich nicht schreiben. Außerdem war ich viel mit Nietzsche's letzten Gedanken beschäftigt. Es ist wirklich wahr: die Welt ist tiefer als der Tag gedacht, und Lust ist tiefer <sup>noch</sup> als Herzleid. "Die Weisheit letzten Scheins ist und bleibt aber: „Die Welt ist verklärt und alle Him-mel freuen sich.“ Hier möchte ich noch etwas be-merken, was mir gerade einfällt: Ich würde „verklärt“ nicht mit „transfiguriert“ übersetzen. Wirklich ist die Über-setzung richtig; man sagt ja auch die Transfiguration Christi. Dem Geiste nach scheint es mir aber richtig zu sein, „verklärt“ mit Begriffen wie „glänzend“ oder „strahlend“

0.50 RM

12

13

13

14

15

17

20

weite  
esetze  
mathe-  
nicht.  
auf der  
en die

oder „leuchtend“ zu übersetzen. Man sagt im Deutschen  
(auch: <sup>S. B.</sup> Das Gesicht der Kinder war vor Feinde „verklärt“.  
In diesem Sinne empfinde ich in dem zitierten Satz  
Nietzsche's der Wort „verklärt“. Das Wort „verklären“  
kommt wohl (- ich bin kein Philologe-) von „klar“, „durch-  
sichtig“ werden; das ~~Gesicht~~ Gesicht der Kinder wird  
sagen wir durchsichtig, strahlend vor Feinde. Man kann auch  
sagen: der Gesicht der Kinder „strahlte“ vor Feinde. Nun  
etwas ganz Provocatives zu sagen; auch trüber, schmutzig  
gewordene Wein wird „verklärt“ (oder „geklärt“), d. h. er  
wird durch Filtrieren oder durch Naturreinlich oder auch schon  
durch vollendete Gärung mit einem trüber Produkt eine  
wie ~~ein~~ durchsichtige Edelstein strahlende Flüssigkeit. Das  
Wort „verklärt“ steht dem geistigen Inhalte nach dem Wort  
„vollkommen“ sehr nahe. -

Über Ihren herrlichen Brief vom 22. Juli habe ich mich  
sehr gefreut, insbesondere weil er mir auch die glück-  
liche Ankünfft der Photographie von Frau Elisabeth Förster-  
Nietzsche meldete. Ich weiß das Bild bei Ihnen in besten  
Händen. Niemandem lieber hätte ich das Bild ge-  
schenkt. Ich bin sehr glücklich, Frau Förster-Nietzsche ge-  
kannt zu haben. Ich hatte viele Briefe von ihr; sie sind  
aber alle (wie so vieler, was ich hatte) Opfer der Krieger ge-  
worden. -

Sehr außerordentlich hat mich gefreut, dass Sie  
 den Preis der Akademie erhalten haben. Sie haben ihn  
 wirklich verdient! Ihre Verdienste um die Menschheit sind  
 wegen Ihrer vielseitigen Tätigkeit <sup>für Nietzsche</sup> (wirklich sehr groß! Ich gratu-  
 biliere Ihnen mit ganzem Herzen! Ich finde Ihre Übersetzungen  
 recht gut. Nietzsche ist m. E. nicht leicht zu übersetzen:  
 der wunderbare Klang seiner zudem sehr nuancenreichen Spra-  
 che (= sehr musikalischen Sprache-) ist nicht leicht wieder-  
 zugeben. Für schwer halte ich insbesondere eine Übersetzung  
 von Zarathustra. Im Französischen klingt mancher anders als  
 im Deutschen: der „timbre“ ist ein anderer. Bekanntlich  
 war es immer ein lebhafter Wunsch Nietzsches die Fran-  
 zösische übersetzt zu werden. Sie erfüllen seinen Wunsch in  
 seine Absichte, insbesondere durch Gründung Ihrer société  
 in bester Weise. -

Ich betrachte es als ein großes Glück, dass ich Nietzsche  
 in seiner Originalsprache lesen kann. Er hat mir unendlich  
 viele Glück gegeben, er hat mich mit dem Leben ver-  
 sehen. Ich genieße es auch sehr, alle seine Nuancen, wie  
 ich glaube, zu beherrschen.

Über das Bulletin 1946 Ihrer Gesellschaft habe ich  
 mich sehr gefreut; ich danke Ihnen auch herzlich für die so  
 warme Widmung. -

Sie fragen mich, ob Sie das Verhältnis von „Nietzsche,

g  
 0.50 RM  
 12  
 13  
 13  
 14  
 15  
 17  
 20  
 r weite  
 Gesetze  
 mathe-  
 t nicht.  
 Auf der  
 ten die

Archiv", „Gesellschaft der Freunde der Nietzsche-Archiv" ist „Nietzsche-Gesellschaft (Würzburg)" richtig wiederzugeben haben. Jawohl! Das Verhältnis von Frau Förster-Nietzsche zu Würzburg, was später sehr gespannt, hat sogar zu einer wenig angenehmen Leitungsproblematik zwischen Beiden (hauptsächlich in der „Vossischen Zeitung") geführt. Ich glaube, Frau Förster-Nietzsche ist damals mehr im Rechte gewesen. -

Meine liebe blinde Frau hat sich über Ihre Güte und Wünsche sehr gefreut; sie erwidert sie herzlich. Ihre Vorfahren väterlicherseits stammen von einem sehr alten Gut in der Nähe von Wilna. Ich schreibe das wegen Ihrer Schwingen.

Wie ich gehört habe, sollen auch Nietzsches Gesellschaften auch in England und USA entstanden sein, doch weiß ich nicht Näheres darüber. Die englische soll sich nicht in London, sondern in einer kleinen Stadt auf dem Lande befinden.

Ich kann Ihnen geruht sagen, wie glücklich ich bin, dass gerade eine Brücke zwischen Ihrer Gesellschaft und deutschen Nietzsche-Forschern geschlagen ist. Sie sind die „pontifex" dieser Brücke, die immer größer wird.

Die Artikel in dem Bulletin <sup>1946</sup> insbesondere auch der von Camille Spiess haben mich sehr interessiert. Ich

III

hebe hier einen Kollegen (Leiter der Eisenbahn-Tarif-  
abteilung) Spiess, der in Bordeaux geboren ist. Er ist  
zu meinem Alter. (rind 70 Jahre alt). Sie sind aber m.W. nicht  
verwandl.

Es tut mir sehr leid, dass ich Ihre Ausgaben für  
die Druckkosten in das Porto zur Zeit noch nicht ein-  
setzen kann; hoffentlich ist später auch wieder Geld-  
verkehr möglich. Es geschieht übrigens viel, um gute  
französische Bücher hier einzuführen.

Buhr ist ein Zeitungs- und Zeitschriften-Paradies.  
Die 4 Beratungsmächte rivalisieren gegenseitig. Daher  
ist das Niveau hoch. Sehr gerne lese ich auch die  
Zeitung "Der Kurier", eine französisch licenzierte Zeitung.  
Sie hat ein sehr hohes Niveau; ihre literarischen und volks-  
wirtschaftlichen Artikel sind besonders gut. Leider hat man  
nicht so viel Zeit zum Lesen wie man möchte. Sehr  
beliebt sind hier auch die französischen Filme; man  
rühmt ihnen viel Psychologie und Stimmung nach.

Ich würde mir Ihnen ein - herausgerissenes - Blatt  
aus der "Göttinger Universitätszeitung" wegen der m. E.  
zu recht <sup>rot</sup> angesprochenen Satzes zu senden.

Herr Herr Hartmann hat, wie er mir sagte, Ihnen

Auf der einen Seite sehen wir die Tendenz, die Welt in ein Koordinatennetz zeitloser Regeln einzufangen, in aller Erscheinung das Zeitlose und Gültige exakt herauszuarbeiten. Der unüberbietbare Idealfall des exakten Denkens

Geist des Abendlandes, der schon im alten Griechenland und dann wieder seit der Zeit der Renaissance zum Fortschritt drängt. Worin besteht dieser wissenschaftliche Fortschrittsdrang? Er besteht in einer Ausweitung des Gesichtskreises auf

einen Mittel über Montaigne überreicht. Montaigne  
habe ich immer sehr geschätzt. Ich habe einen ganz  
kleinen Tropfen französischer Blätter in den Adern; zu meinen  
Vorfahren nördlichwärts gehören d'Épée. Sie sind beim  
Ausbruch der französischen Revolution 1789 nach Westfalen  
geflohen. Näheres von ihnen weiß ich nicht, da ich meine  
Eltern früh verloren habe.

Ich habe eine wunderschöne Ausgabe der Bücher „Also  
sprach Zarathustra“. Es ist in Pergament gebunden, im  
Insel-Verlag erschienen und auf allerbestes Büttepapier  
gedruckt. Der Buchschmuck ist von van der Velde. Es  
sind insgesamt nur etwa 500 Exemplare gedruckt worden.  
Ich habe das nummerierte Exemplar N<sup>o</sup> 236 etwa im  
Jahre 1910 erworben. Es wirkt wie eine Inkunabel, ist  
jedoch von sehr großem Format. Sie würden Ihre  
Freunde haben, wenn Sie das Buch sähen. Es würde  
jeder Buchausstellung zur Zierde gereichen.

Indem ich Ihnen von Herzen alles Gute wünsche  
bin ich mit herzlichem Gruß und mit der nachsichtigen Bitte  
mein langes Schweigen zu entschuldigen

Ihr

Ihnen sehr ergeben

Hans Hilgers

bemerkung beim  
Für Wissensc  
eine Selbstverstän  
Darum wäre es n

ander jener Menschen